

Die Abwehr der kirchenfeindlichen Hetze, insbesondere des Sektenwesens.

Von Pfarrer Lic. Richard Gröhl, Breslau.

Heftiger Kampf durchtobt unser Volk wie nicht bald zuvor. Besonders die noch unfertige, leicht empfängliche Jugend hat er ergriffen. Wir kennen die Gründe dafür. Der mörderische *Weltkrieg* erregte die Volksseele aufs tiefste, und was er noch nicht erreichte, das hat die wüste Nachkriegszeit (Inflation, Weltwirtschaftskrise) vollendet. Scharf geht deshalb die politische Hetze durch den Volkskörper. Aber auch der Kampf gegen Religion und Kirche feiert in der Gegenwart die größten Triumphe. Wir wollen hier versuchen, über die kirchenfeindliche Hetze, insbesondere die vom Sektenwesen ausgehende, eine kurze Übersicht zu geben und zugleich die wichtigsten Abwehrmittel zu nennen.

I. Von der kirchenfeindlichen Hetze der Gegenwart.

a) Die häufigsten Angriffe gegen Religion und Kirche.

Zählen wir zunächst die Vorwürfe auf, welche gegen Religion und Kirche in unserer Zeit am öftesten mit Heftigkeit erhoben werden. Eine eigentliche Widerlegung ist an dieser Stelle allerdings nicht möglich und für den Priester auch leicht an der Hand eines Lehrbuches der Dogmatik oder Apologetik zu erreichen.

Ich nenne zuerst die *eschatologischen Angriffe*, die mit dem schwärmerischen Zuge rechnen, der durch unsere aufgeregte Zeit geht. Die Verbreitung der chiliastischen Ideen durch viele Sekten der neuesten Zeit, wie z. B. die Adventisten, Ernten Bibelforscher, Mormonen, Irvingianer, hat zunächst noch keine besondere polemische Note. Der Glaube an die nahe Wiederkunft Christi wird aber von den Sekten vielfach mit gehässigen Angriffen gegen die christliche Kirche, vor allem die katholische, verbunden. Stärksten Kampfescharakter trägt die Leugnung der Unsterblichkeit der Seele, der ewigen Hölle und des Fegfeuers. Gegen diese christlichen Glaubenssätze werden von den Sektierern nach Bedarf Bibelstellen zurechtgedreht, um sie als Erfindung des Teufels zu erweisen. Hierbei tut sich, wie überhaupt bei der Beschimpfung der katholischen Kirche, besonders die „Internationale Vereinigung der Ernten Bibelforscher“ hervor, deren Wut gegen den Katholizismus eher

an den Teufel und sein furchtbares Hassen erinnern könnte.

Ein heißer Streit geht um die *Quellen des christlichen Glaubens*. Obwohl alle religiösen Gemeinschaften, die außerhalb der katholischen Kirche stehen und so stark auf ihre Bibel pochen, ohne die katholische Kirche bibellos wären und gerade diese nach klarem Ausweis der Geschichte unsterbliche Verdienste um die unverfälschte Erhaltung des Buches Gottes hat, so wird gleichwohl vom Sektentum unaufhörlich in die Welt geschrien und geschrieben, daß die Bibel den Katholiken nichts gelte und das Bibellesen in der katholischen Kirche verboten sei. Durch solche längst widerlegte Behauptungen können schlecht unterrichtete Katholiken leicht in gefährlichen Zweifel kommen. Während also der katholischen Kirche von ihren Gegnern Geringschätzung der Bibel vorgeworfen wird, stellen dieselben zugleich die mündliche Überlieferung als verderbliche „Menschen-satzung“ hin.

Schwere Kämpfe führt das Sektenwesen gegen einzelne *Sakramente*. So verwerfen die Ernten Bibelforscher, Adventisten, Baptisten und manche andere Sektierer mit aller Schärfe die Kindertaufe und die durch Aufgießung gespendete Taufe. Auch hier berufen sie sich in ihrem Kampfe einseitig auf die Heilige Schrift, welche freilich die Kindertaufe und Aufgießungstaufe nicht ausdrücklich lehrt. Aber selbst das Buch Gottes ist gegen unsere Angreifer, indem es Jo 3, 5 mit Heilandsworten die allgemeine Notwendigkeit der Taufe betont, und ihr Kampf gegen die Aufgießungstaufe wird schon allein durch die noch dem ersten christlichen Jahrhundert angehörende Didaché (Zwölfapostellehre) klar abgewiesen.

Auch manche der zehn *Gebote* spielen bei der Befehdung der katholischen Kirche eine bedeutsame Rolle. So ist es zunächst das *dritte Gebot*, das verschiedene Sekten, vor allem die Adventisten vom siebenten Tage, zum Angriff benützen. Obwohl unsere Kirche den wöchentlichen Ruhetag keineswegs aufgehoben hat, sondern vielmehr mit Nachdruck für seine Heiligkeit eintritt, und trotz Pauli Wort über die Freiheit gegenüber dem alten jüdischen Sabbat (Kol 2, 16), verstehen es diese Sektierer, aus der Sonntagsfeier ein großes Verbrechen zu konstruieren, welches schon allein das dafür schuldige Papsttum als den Antichrist kennzeichne. Nicht minder wird das *fünfte Gebot* in den Kampf gezogen. Hier handelt es sich um das wichtige Thema: Christentum und Krieg. Die Sekten machen der katholischen Kirche, wie

überhaupt den christlichen Kirchen, den schweren Vorwurf, sie hätten den Völkermord gebilligt und zum Kriege getrieben. Die Geistlichkeit hätte 1914 einmütig gegen den Weltkrieg auftreten und ihn so verhindern sollen. Nun, jeder billig Denkende weiß, wie unerfüllbar damals eine solche Forderung gewesen wäre. Es ist aber nun freilich auch sehr an der Zeit, daß wir katholischen Priester, nach den gräßlichen Lehren des entsetzlichen Weltblutbades, uns als Diener des Friedensfürsten noch viel stärker auf unsere Friedensmission besinnen und im katholischen Volke einen starken Friedensgeist großziehen, auf daß die Gottesgeißel des Krieges, gegen die wir nach dem Willen der Kirche in der Allerheiligenlitanei Gottes Schutz anrufen, von der Menschheit immer mehr weiche. Wir wollen uns in der Wertung des Menschenlebens, das Gott im fünften Gebot so nachdrücklich schützt, nicht von den Sekten und Ungläubigen übertreffen lassen.

Besonders gehässig toben in der Gegenwart ganz verschiedenartige Feinde *gegen die katholische Kirche als solche*.

Gegen das *Papsttum* als den unerschütterlichen Felsen des Katholizismus brausen die Stürme zuerst heran. Man schlägt der christlichen Liebe und Wahrhaftigkeit direkt ins Gesicht, wenn man den Papst als den Antichrist hinzustellen sucht. Irgendeine Zahlenspielerlei, in der ja manche heutigen Sekten groß sind und von der sie auch trotz aller Mißerfolge und Blamagen nicht lassen, muß als Beweis für diese gemeine Beschimpfung herhalten. Ich erinnere nur an die Zahl 666 (Off 13, 18). Die Adventisten vom siebenten Tage berufen sich bei ihrem gehässigen Kampfe auch auf die „Abschaffung des Sabbats“ und bezeichnen diese gräßliche Tat als ein Schandmal des Papsttums. Ebenso müssen die wenigen schlechten Päpste im Kampfe gegen die Institution des Papsttums ständig Handlangerdienste leisten.

Andere Angriffe richten sich gegen den *Priesterstand*. Man wirft ihm vor, er lasse sich für alles bezahlen, obwohl doch der Geistliche, welcher seinen Beruf recht erfaßt hat, sich mit so viel Arbeit zermürbt, die ihm nichts einbringt, sondern nur Kosten verursacht. Sogar die priesterliche Kleidung wird als Zeichen des Hochmuts ausgeschrien, während sie in Wirklichkeit für den Träger ein Glaubensbekenntnis und oft auch eine Last bedeutet. Mit Argusaugen schnüffelt eine gewisse kirchenfeindliche Presse nach priesterlichen Skandalen, um dem ganzen Stande etwas anzuhängen. Hier

müßten kirchliche Rechtsschutzstellen sich, soweit jene Alarmnachrichten der Wahrheit widersprechen, noch viel mehr schützend vor den priesterlichen Stand stellen.

Im Kampfe gegen die Kirche im allgemeinen spielt ihr *märchenhafter Reichtum* eine besondere Rolle. Diesen Vorwurf nützt ja nicht nur das Sektenwesen, sondern auch die übrige Gegnerschaft der Kirche zur Verhetzung des Volkes reichlich aus. So machte erst kürzlich eine deutsche kommunistische Zeitung sogar den Vorschlag, die kirchlichen Kunstschatze zu verstaatlichen und an Amerika zu verkaufen, um auf diese Weise das deutsche Volk von den drückenden Reparationslasten zu befreien. Das bedeute, so hieß es höhnisch, eine wahre Tat christlicher Nächstenliebe. Es ist leicht zu übersehen, wie sehr solche Kampfesgedanken, welche die große Masse nicht nachzuprüfen vermag, der Kirche schaden und ihre Beraubung vorbereiten. Allbekannt ist es auch, daß die Kirche ungerechterweise als Freundin und Stütze eines Kapitalismus hingestellt wird, der das Volk ausbeutet. Ob nicht aber manche katholische Priester, die sich außerhalb des Gotteshauses ausschließlich dem Verkehr mit den besseren Volkskreisen widmen und den gewöhnlichen Mann vernachlässigen, hier dem Kampf der Kirchenfeinde Vorschub leisten?

Auch der *Nationalismus* der Gegenwart, in welcher Form er auch auftreten mag, wird ein erbitterter Feind der Kirche, sobald diese nicht seine willige Magd sein mag. Hierfür bieten wohl alle Staatswesen Beispiele, nicht zuletzt Italien. Diese nationalistische, unchristliche Geistesrichtung dürfen wir Priester nicht schonender behandeln als den Sozialismus. Oder sollte vielleicht der Umstand, daß der nationalistische Kampf vor allem von den besitzenden und intellektuellen Volksschichten ausgeht, ein Milderungsgrund sein? Gerechter ist es wohl, den sozialistischen Kirchengegnern, trotz aller grundsätzlichen entschiedenen Abwehr, mildernde Umstände zuzubilligen, da auf dieser Seite sicherlich manches soziale Unrecht geschehen ist und die Not des Lebens gerade heute besonders stark bedrückt.

b) Methode und Mittel der kirchlichen Gegner.

Die gewaltigen Erfolge der neuzeitlichen Sekten erklären sich zum großen Teil aus ihrer Methode und den reichen, wirksamen Propagandamitteln. Sie verstehen es ja so klug, sich der Veranlagung des einzelnen und der Volksseele überhaupt *anzupassen*. Je mehr jemand zur

Schwärmerei neigt, um so leichter kommen sie an ihn mit ihrer phantastischen Schriftauslegung und ihren sensationellen Zukunftsverheißungen heran. Mit größtem Geschick hat es das Sektenwesen vor allem verstanden, die durch den Weltkrieg verursachte Erregung und Unzufriedenheit der Völker und weiter Volksschichten auszunützen. In der Verwirrung geht Millionen das nüchterne Urteil verloren, und sie greifen dann in der Not sozusagen nach jedem Strohalm, der Rettung zu verheißen scheint. Die modernen Sekten aber versprechen mit der Ankunft des tausendjährigen Reiches ein von Leid ungetrübtes, dauerhaftes Glück. Solche glänzende Zusicherungen, zusammen mit der Urteilslosigkeit und Verzweiflung der Massen, erklären den gewaltigen Zulauf, den das Sektenwesen gerade im Weltkrieg und nachher gefunden hat. Sobald wieder ruhigere Zeiten kommen, wird auch seine Ernte wieder eine magerere sein.

Neben dieser zugkräftigen Art und Weise, Propaganda zu treiben, wenden die Sekten im Kampfe gegen die katholische Kirche noch eine *besondere Angriffsmethode* an und erhöhen dadurch die Gefahr für harmlose, schlecht unterrichtete Katholiken. Um an diese leicht heranzukommen, treten sie nämlich nicht sofort als erklärte Feinde der katholischen Kirche auf. In Wort und Schrift verhüllen sie vielmehr zunächst ihren Katholikenhaß. Erst dann, wenn sie auf die Seelen Einfluß gewonnen haben, werfen sie die Maske ab und befehlen den Katholizismus mit aller Frechheit und Gehässigkeit.

Die *Werbemittel* des Sektenwesens sind in den vorstehenden Zeilen zum Teil schon angedeutet. Sie werben durch Hausbesuche und Versammlungen. Ein überaus wichtiges Propagandamittel aber ist die *Presse*, d. h. die in Massen verbreiteten Flugschriften, Traktätchen, Bücher, Zeitschriften und Bibelausgaben. Der Großmacht Presse vermögen sich die Sekten um so leichter zu bedienen, als ihnen reiche *Geldmittel* zur Verfügung stehen. Aus diesem Grunde sind sie imstande, ihre Schriften zu verschenken oder zu einem erstaunlich billigen Preise abzugeben. Der katholischen Kirche werfen sie vor, daß sie von ihren Anhängern Geld nehme, aber sie selbst verstehen dies auf anderem Wege viel besser und erfolgreicher. Das Sektenwesen weiß überhaupt die Zeit und alle ihre Mittel für seine Ziele zu nützen. So hat es auch den Rundfunk seinen Zwecken längst mit größtem Erfolge dienstbar gemacht. Ja, sogar die Caritas muß zur Werbung neuer Mitglieder herhalten. In ihren Krankenhäusern und Sanatorien gehen die Sektierer ebenso auf

Mitgliederfang aus wie bei der karitativen Betreuung einzelner.

Ähnliches ließe sich über die Kampfmethoden des Freidenkertums, Kommunismus und Nationalismus sagen. Nur daß hier die Basis für den Angriff zumeist keine religiöse ist, sondern das praktische Leben. Die Kampfesformen sind jedenfalls vielfach ebenso roh und gehässig wie beim Sektenwesen.

II. Die Abwehr der kirchenfeindlichen Hetze.

So habe ich die kirchenfeindliche Hetze und ihre Methoden in einigen Strichen angedeutet. Es war dies notwendig, bevor man von ihrer Abwehr reden kann. Wie steht es nun mit unseren Verteidigungsmitteln? Ich nenne da vorweg

a) einige allgemeine Grundsätze für die Abwehr kirchenfeindlicher Angriffe.

Auch auf *katholischer Seite* gibt es manche Schäden, wie überall, wo Menschen im Spiele sind. Durch Verteidigung solcher Schattenseiten leistet man der Sache keinen Dienst, mag es sich nun um Schatten handeln, die aus der geschichtlichen Vergangenheit immer noch in die Gegenwart hineinfallen oder sich im Leben der jetzigen Generation zeigen. Gott will die Wahrheit und verlangt von uns nicht, daß wir ihm durch Entstellung und Ableugnung von Tatsachen dienen. Auch vom Gegner können wir da manches lernen. Durch seine Angriffe werden wir nämlich auf manche Fehler der eignen Person oder in unserem pastorellen Wirken aufmerksam und müssen ernstlich bestrebt sein, sie bei uns und den uns anvertrauten Schäflein abzustellen. Wer verwerfliche Dinge verteidigt, statt sie zu verurteilen und zu heilen, untergräbt sich selbst die Autorität zu erfolgreichem Wirken.

Also die eignen Fehler zugeben und bessern! Die Gerechtigkeit verlangt aber weiter, daß wir *beim Gegner auch das Gute anerkennen*. Durch eine solche vornehme Kampfesart können wir bei der eigenen Herde nur gewinnen und auch auf den Angreifer noch am ehesten Eindruck machen. Wahrheitskörnchen und moralische Lichtseiten weisen eben auch die Sekten und sonstige kirchenfeindliche Organisationen der Neuzeit auf.

Bei Abwehr von Kirchenhetze müssen wir uns ferner hüten, daß wir nicht auf das *tiefe Niveau* unserer Feinde herabsteigen. Die bloße negative Abwehr oder gar persönliche Verunglimpfung erbittert nur noch mehr und

ist unser nicht würdig. Wenn wir dagegen positiv die Richtigkeit und Schönheit der katholischen Grundsätze darlegen und dabei zugleich die gegnerischen Angriffe zurückweisen, wird der Erfolg bei Freund und Feind gesichert sein. Ich erinnere mich hier z. B. an eine große katholische Protestversammlung gegen die Baptisten, in der ich nur durch diese positive Methode überhaupt zu Worte kommen und unserer Sache manches nützen konnte.

Bei der Widerlegung sektiererischer Einwände verdient die *allgemeine Art* entschieden vor der speziellen den Vorzug. Es wird meist zwecklos sein, sich mit den Anhängern und Aposteln der Sekten über den Sinn irgendeiner Schriftstelle herumzuzanken. Der hartnäckige Gegner gibt nicht nach, und die vielleicht anwesenden Katholiken vermögen dem Disput gewöhnlich nicht mit Nutzen zu folgen. Viel wirkungsvoller ist es, wenn man zeigt, daß der sektiererische Glaube völlig in der Luft schwebt. Die Sektierer pochen so sehr auf die Bibel, und doch ist diese ohne mündliche Überlieferung und kirchliches unfehlbares Lehramt ein totes Buch, das die Menschen, wie ja auch die Kirchengeschichte klar dartut, nach Belieben für ihre Zwecke mißbrauchen. Das Sektentum wäre ja überhaupt bibellos, wenn nicht die ihnen so sehr verhaßte katholische Kirche den Kanon der Heiligen Schrift festgestellt und das Buch Gottes in den Stürmen der Zeiten so treu behütet hätte. Auch die stete katholische Hochschätzung der Bibel (Bibellesen) läßt sich aus der Geschichte leicht beweisen.

Was die *politische Hetze* angeht, so wird der Seelsorger, eingedenk seines heiligen, verantwortungsvollen Amtes, hier die Würde mit doppelter Sorgfalt wahren. Es ist gewiß seine Pflicht, die Gemeinde außerhalb des Gotteshauses in den Vereinen und bei sonstiger Gelegenheit staatsbürgerlich und auch parteipolitisch ausreichend zu orientieren, aber gerade die Behandlung der so leicht erregenden politischen Dinge hat mit Ruhe und Vornehmheit zu geschehen. Wenn dem Seelsorger die Verbreitung der katholischen Zeitung Herzenssache ist, dann hat er bei der notwendigen politischen Schulung seiner Schäflein eine treffliche Helferin. Es versteht sich wohl von selbst, daß politische Angelegenheiten, soweit es nicht ihre religiöse Seite dringlich erfordert, von heiliger Stätte ferngehalten werden. Das Gotteshaus und der Ruhegarten der Toten müssen durch strengste Neutralität vor politischen Kämpfen geschützt sein.

b) Die Rüstung des Seelsorgers gegen kirchenfeindliche Angriffe.

Unsere kampferefüllte, materialistische Gegenwart stellt an die Rüstung des Seelsorgers höchste Ansprüche. Bei der weit verbreiteten Halbbildung und dem damit oft verbundenen Wissensdünkel bedarf der Priester, wenn er zugunsten des Reiches Gottes Einfluß ausüben will, einer gediegenen theologischen Bildung und auch eines großen *Allgemeinwissens*. Katholische Zeitschriften, Zeitungen und eine wenigstens kleine Bibliothek wertvoller Bücher der verschiedenen Disziplinen sind für den modernen Seelsorger unentbehrliches Handwerkszeug. Die Abwehr des *Sektenwesens* insbesondere verlangt von ihm eine gute dogmatische, apologetische, historische und exegetische Ausbildung. Er muß auch über das Sektentum selbst ausreichend unterrichtet sein. An geeigneter Literatur fehlt es jetzt wirklich nicht mehr. Ich erinnere hier nur an das umfassende Sektenthandbuch von Algemissen (Konfessionskunde, Verlag Giesel, Hannover), an „Das Sektentwesen“ von Johannes Busch (Franz Borgmeyer, Hildesheim) oder an die vielen Spezialschriften über die modernen Sekten.¹⁾ Wer die Sekten abwehren will, muß natürlich vor allem in der Bibel zu Hause sein und diese darum systematisch lesen und studieren.²⁾ Dem modernen Seelsorger dürfen auch zwei Fragen nicht fremd sein, welche die heutige Menschheit mehr bewegen, als wir zunächst ahnen, und bei der kirchenfeindlichen Hetze eine wichtige Rolle spielen. Ich meine die *soziale Frage* und die *Friedensfrage*.³⁾ Wie könnte ein wahrer Hirt der Kirche Christi an der Not der Massen und dem

¹⁾ Ich nenne hier nur die Schriften über die Baptisten, Methodisten, Ernsten Bibelforscher, Neu-Apostolische Gemeinde, Adventisten, Gesundheitsbeten, Theosophen und Anthroposophen von *Prof. Heimbucher* (Manz, Regensburg), ferner *Bopp*, Theosophische Menschen (Volksverein, M. Gladbach), *Faßbender*, Kathol. Salutismus (Johannesbund, Leutesdorf a. Rh.), *Gröhl*, Die Adventisten und ihre Lehren (2. Aufl., Franke, Habelschwerdt); in Kürze erscheint im Verlag Borgmeyer, Hildesheim, aus meiner Feder auch ein Schriftchen über die Mormonen. Allgemeine kleinere Schriftchen über das Sektentwesen sind: *Heimbucher*, Die neuzeitlichen Sekten (St.-Joseph-Bücherbruderschaft, Klagenfurt), *Holzappel*, Die Sekten in Deutschland (Kösel und Pustet), *Cohausz*, Katholik, was hast du an den Sekten? (Missionsdruckerei in Steyl), *Gerardi*, Grundsätze und Wege der Sektentbekämpfung (Rauch, Wiesbaden).

²⁾ Die neueste vollständige Ausgabe der Heiligen Schrift von *Rießler-Storr*. 2 Bde. (Rauch, Wiesbaden).

³⁾ Zum Studium der Friedensfrage sei besonders der „Friedenskämpfer“, das Organ des Friedensbundes deutscher Katholiken (Frankfurt a. M., Liebfrauenberg 37) empfohlen.

Kriegselend der Völker kalt und gleichgültig, wie der Priester im Evangelium, vorübergehen!

Eine jede Zeit bringt ihre besonderen Nöte und Aufgaben mit sich und nicht zuletzt unsere Zeit, mit der sicherlich eine neue Periode in der Menschheitsgeschichte anhebt. Da gilt es für uns Seelsorger, *die Zeit zu verstehen*, damit das Reich Gottes nicht durch unsere Kurzsichtigkeit Schaden leidet. Die Gegenwart braucht Priester mit reichem Wissen und vorbildlichem Charakter, welche bei der Pastoration der Seelen auch neue Wege gehen mögen.

c) Die Ausrüstung der Gemeinde gegenüber der kirchenfeindlichen Hetze.

Ein gut gerüsteter, weitschauender Seelsorger wird den Wissensschatz nicht für sich behalten. Wer durch eigene ständige Geistesschulung seelisch regsam ist und seine Schäflein liebt, kann diese unmöglich ohne die nötigen Verteidigungsmittel lassen. Sein Ziel wird es vor allem sein, die seiner Seelsorge Befohlenen zu *ganzen katholischen Menschen* heranzubilden. Hierzu brauchen sie viel Wissen und Gnade. Alle Gelegenheiten und Hilfsmittel der Seelsorge gilt es darum für diesen hohen Zweck auszunützen.

Bei der *Verkündigung des Wortes Gottes* ist reichlich Gelegenheit geboten, über die in heutiger Zeit besonders befehdeten Glaubenslehren, Gebote und Sakramente gründlich aufzuklären, Kenntnis der Heiligen Schrift zu vermitteln und auch über das praktische Verhalten gegenüber sektiererischen Hausbesuchen, Versammlungen und Schriften die nötige Belehrung zu geben. In *Volks-, Berufs- und höherer Schule* darf der zeitgemäße apologetische Unterricht nicht fehlen, zumal hier wieder andere wichtige Aufklärungsmöglichkeiten geboten sind als in der Kirche. Eine sehr günstige Gelegenheit zur Ausrüstung der Pfarrkinder gegen religionsfeindliche Angriffe bieten die kirchlichen *Vereine*, die zugleich den Pfarrfamiliengeist vertiefen und so die Verbindung mit der Kirche stärken.

Größte Wachsamkeit ist gegenüber der überaus rührigen *Schriftenpropaganda der Sekten* und sonstiger Feinde der katholischen Kirche erforderlich. Tapferer Eifer muß den Seelsorger für die Verbreitung der *katholischen Presse* erfüllen. Wohl dem Seelenhirten, in dessen Pfarrei recht viele katholische Zeitungen, Sonntagsblätter, sonstige katholische Zeitschriften, Broschüren und Bücher Eingang gefunden haben. Jede katholische

Schrift ist ja sein Helfer und stützt, wie eine häusliche Kanzel, das im Gotteshaus in die Seelen eingesäete heilige Wort. In unermüdlicher Arbeit wird er darum bei jeder Gelegenheit diese Hauskanzel fördern, auf der auch die katholischen Schriften gegen die Sekten und katholische billige Bibelausgaben nicht fehlen dürfen.⁴⁾

Ein überaus wichtiges und kaum entbehrliches Mittel der modernen Seelsorge sind die *Hausbesuche*, durch welche das Verhältnis zwischen Hirt und Herde sich enger gestaltet und so manchen seelischen Gefahren vorgebeugt wird. Je mehr sich Katholiken zu einer Sekte hingezogen fühlen, weil es dort in kleinem Kreise so vertraut und gemütlich zugeht, um so mehr muß auch unsere Seelsorge die innige Fühlung mit den Pfarrkindern anstreben. Des öfteren bekomme ich als Schriftleiter unseres katholischen Sonntagsblattes bittere Klagen über die fehlende Hausseelsorge. Auch in großen Pfarreien muß darum mit Hilfe der Seelsorgehilfe dazu ein gangbarer Weg gefunden werden. Wo es nicht geschieht, erwächst aus diesem Mangel bestimmt großer Seelenschaden.

Der Vertiefung des religiösen Lebens und Festigung der kirchlichen Treue dienen schließlich hervorragend die liturgische Bewegung, die Missionen und nicht zuletzt die geschlossenen Exerzitien. Alle diese längst bekannten Mittel müssen in diesem Zusammenhang wenigstens erwähnt werden, weil sie eine mächtige Schutzwehr gegen kirchenfeindliche Verhetzung darstellen.

d) Das Laienapostolat und die kirchenfeindlichen Angriffe.

Heutzutage ist die Seelsorge nicht mehr so einfach wie früher. Die Menschen sind unruhiger, geistig anspruchsvoller und auch gefährdeter. Darum sei hier, wo über die Abwehr kirchenfeindlicher Angriffe gesprochen wird, ausdrücklich das *Laienapostolat* erwähnt. Ein Seelsorger mag noch so eifrig wirken, er vermag nicht überall zu sein, um die vielen Gefahren von den Seelen abzuwehren. Die Gläubigen müssen darum nicht nur für ihre eigene Seele gerüstet sein, sondern sie sind auch im Geiste der katholischen Aktion zur Seelsorgehilfe anzuleiten. Die Mühe, welche man auf die Ausbildung von Laienaposteln aufwendet, lohnt sich reichlich. Man versuche es nur! Selbst auf der Landpfarre braucht der

⁴⁾ Die Ausgaben von Rösch (N. T.), Weber (N. T. ganz und A. T. in Auswahl), Tillmann (N. T. ganz, A. T. in Auswahl) sowie die Bibelbändchen des Volksvereinsverlages.

Pfarrer heutzutage seine Helfer. Ein vielfaches Apostolat können diese ausüben: so durch gutes Beispiel, Gebet, Belehrung und Glaubensverteidigung, Verbreitung der guten Presse und Wachsamkeit gegenüber den Gefahren, welche der Pfarrfamilie durch kirchenfeindliche Einflüsse drohen. In vielen Pfarreien üben selbst schon die Kinder ein segensreiches Apostolat für Gottes Reich aus (z. B. das Sonntagsblattapostolat).

In unserer vom Kampfe durchwühlten ehrfurchtslosen Zeit wird mancher *Seelsorger* vielleicht auch *persönlichen Schutz* gegenüber der kirchenfeindlichen Hetze und Verleumdung brauchen. Gut unterrichtete Katholiken und vor allem die Laienapostel werden ihren Hirten nicht feig im Stich lassen. Wenn es durchaus nicht anders geht, muß freilich der Priester seine Ehre auch auf dem Rechtswege verteidigen. Das ist bisweilen schon deshalb notwendig, damit die Kirchenfeinde nicht allzu frech werden. Die Rechtsschutzstellen der katholischen Geistlichkeit müßten daher noch mehr benützt und ausgebaut werden.

Das Toben der Kirchenfeinde in Wort und Schrift erschwert die Seelsorge in der Gegenwart gewaltig. Aber Gott weiß auch, *warum er es zuläßt*. Die kirchenfeindliche Hetze gibt jedenfalls dem Laien reichlich Gelegenheit, sich mit freiem tapferem Entschluß für Christus zu erklären, und der Seelsorger wird genötigt, Christi Lehre mit Nachdruck zur Abwehr des Irrtums zu verkünden. Seien wir Priester als treue Hirten stets bereit, unsere schwere Mission in einer kranken Zeit zu erfüllen. Die Hilfe des allmächtigen göttlichen Hirten wird uns dann nicht fehlen.

Wichtige Lehrstücke aus „Quadragesimo anno“.

Von Oswald v. Nell-Breuning S. J.

Das päpstliche Weltrundschreiben „Quadragesimo anno“ (Q. a.) besteht aus einem geschichtlichen, einem lehrhaften und einem sozusagen gesetzgeberischen Teil, in welchem der Papst die Wegweisung gibt zur notwendigen sittlichen Erneuerung der Gesellschaft. Lehrstücke bedeutsamster Art sind natürlich keineswegs bloß in dem lehrhaften Teile des Rundschreibens, sondern in allen Teilen enthalten; im *lehrhaften* Teile aber — es ist der in der Mitte des Ganzen stehende zweite Hauptteil — drängen sie sich ganz besonders zusammen.